

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz

Herausgeber: Landtechnik Schweiz

Band: 41 (1979)

Heft: 6

Artikel: Muss Gülle stinken? : Mineralische Mittel können preiswerte Problemlöser sein

Autor: Lambracht, H.H.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1081879>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

- **Schnell-Abladeeinrichtung** (in Verbindung mit einer Abstell-Automatik): der Transportwagen wird sofort wieder frei.
- einstellbarer Höhenförderer für die unterschiedlichen Futterarten.
- **automatische Abstell-Vorrichtung** des Kratzbodens für den Fall, dass zuviel Vorschub eingestellt wurde (nach Abbau der Stauung schaltet sich der Vorschub automatisch wieder ein – kein Unterbruch im Futterfluss, kein Aufrollen des Futters).

Wie steht es mit den Kosten?

Die Anschaffung ist nicht billig. Deshalb ist ein möglichst breiter Einsatz anzustreben. Eine überbetriebliche Verwendung ist ohne weiteres möglich (Gras- und Maissilage).

Raffinierte Betriebsleiter verwenden das Gerät das ganze Jahr hindurch als automatische Fütterungs-Einrichtung im Viehstall.

AEBI Burgdorf

Muss Gülle stinken ?

Mineralische Mittel können preiswerte Problemlöser sein

Die Frage, inwieweit man Gülle geruchsarm machen kann, stellt sich in zunehmendem Masse den Tierhaltern sowie Fachleuten und Ordnungsbehörden. Auf verschiedenen Wegen wird versucht, den «Stein des Anstosses» zu verändern, um die Umwelt, zu der auch das Stallinnere gehört, zu entlasten.

Die Techniker bieten unterschiedliche Verfahren an, die alle gemeinsam haben, dass sie zusätzlich installiert werden müssen und laufende Betriebskosten verursachen.

Ein anderer Weg sind chemische Stoffe. Diese wurden entwickelt, um den lästigen Geruch zu unterbinden. Sie bringen in bautechnischer Hinsicht erhebliche Vorteile, da keinerlei Um- oder Einbauten in bestehende Stallungen erforderlich werden.

Dabei wird unterschieden

- zwischen reiner Geruchsüberlagerung, wobei in der Regel keine chemischen Reaktionen stattfinden,
- und zwischen einem Abbau der Geruchsstoffe in geruchsindifferente Bestandteile.

Hier wird die Entstehung übelriechender Gase durch die Unterbindung von Gär- und Fäulnisprozessen organischer Stoffe verhindert.

Können mineralische Mittel den Güllegeschmack verhindern?

Von den wenigen Produkten mit befriedigender Wir-



Duftfreie Schweine- und Hühnergülle – dieses Ziel wird künftig immer mehr von Schweinemästern und Hühnerhaltern zu erfüllen sein, wenn sie als umweltfreundliche Viehhalter überleben wollen. Hierzu kann das neue chemische Mittel Exor einen entscheidenden Beitrag leisten.

Foto: Dr. H.H. Lambracht (agrar-press)

kung und einem vertretbaren Preis hat in den vergangenen Monaten insbesondere Exor von sich reden gemacht. Die Anwendung dieses Mittels ist sehr einfach. Exor kann entweder direkt in den Güllekanal bzw. auf den Spaltenboden oder in bestimmten Abständen in die Grube bzw. in den Silo gestreut werden. Das Mittel löst sich in der Gülle ganz auf und ist für Mensch und Tier vollkommen ungefährlich.

In den vergangenen 2 Jahren konnten umfangreiche praktische Erfahrungen gesammelt werden. Die Einwirkungszeit bei einem vollten Güllesilo sollte mindestens etwa 20 Tage betragen und das Mittel gut eingemischt werden. Das intensive Vermischen ist vor dem Ausbringen der Gülle zu wiederholen.

Die Kosten liegen bei etwa 1 DM je Schwein

Sofern das Umrühren, z. B. unter Spaltenböden, nicht möglich ist, um die Gasbildung zu vermeiden, sollte das Präparat möglichst jeden zweiten Tag eingebracht werden. Dadurch ist eine sehr gute Verteilung gewährleistet und die Gasentwicklung wird unterbunden. Ausserdem wird auf diese Weise die Stalluft erheblich verbessert. Wird Exor in regelmässigen Abständen in den Hauptgüllekanal oder in die Vorgrube gegeben, erübrigt sich ebenfalls ein zusätzliches Umrühren.

Während man für Rindergülle etwa 1 kg je m³ benötigt, muss man bei Schweinegülle 1,2–1,5 kg Exor je m³ rechnen. Bei einem Preis von rund 100.– DM plus Mehrwertsteuer je 100 kg ergeben sich beispielsweise für ein Mastschwein im Abschnitt 25 bis 95 kg Lebendgewicht Kosten von etwa 1.– DM.

Exor hat günstige Nebenwirkungen

Ferner hat das Mittel eine ganze Reihe von wertvollen Nebeneffekten, die für die Praxis vielfach höher zu veranschlagen sind als die reine Geruchsbeseitigung. So können z. B. Brückebildungen in den Kanälen vor allem in den Lagerräumen unter den Spaltenböden durch regelmässige Anwendung von Exor nach und nach aufgelöst und künftig verhindert werden. Auch Schwimmdecken werden, je nach Anwendungstechnik sowie Aufwandmenge und Einwirkungszeit, aufgelockert oder aufgelöst. Das gleiche tritt für Ablagerungen zu, die bei regelmässiger Anwendung nach und nach aufweichen, so dass diese unter Zuhilfenahme technischer Massnahmen (Umröhren oder Aufspülen) in vielen Fällen erheblich reduziert oder ganz beseitigt werden können. Die organischen Sinkstoffe sind dann bei der Entleerung leicht auf- und einzumischen.

Die Fließeigenschaften der Gülle in den Kanälen werden so verbessert, dass die Gülle vielfach ohne zusätzliche Massnahmen aus dem Kanal entleert werden kann.

Durch die regelmässige Behandlung der Gülle unter Spatenböden wird gleichzeitig die Stalluft erheblich verbessert. Sowohl hier als auch in den Freisilos tritt eine wesentlich geringere Ammoniakgasentwicklung auf, dadurch praktisch keine Stickstoffverluste.

Durch die starke Geruchshemmung kann die Gülle witterungsunabhängig ausgebracht werden. Es ist auch kein sofortiges Einarbeiten mehr erforderlich. Weitere Nebenwirkungen konnten beobachtet werden. So z. B. die Gesundung von Klauen bei Mastrindern und Mastbullern durch das auf den Spaltböden verbliebene Exor. Hier muss allerdings darauf hingewiesen werden, dass Exor metallhaltige Bestandteile angreift. Es sollte demnach nicht auf metallhaltigen Rosten gestreut werden.

Die vielseitige Wirkung dieses Mittels lassen in der Praxis die Frage zu, ob mit «Exor» tatsächlich in vielen Fällen ein preiswerter Problemlöser für die Gülle gefunden worden ist. Die bisherigen Erfahrungen sprechen dafür. Exor ist inzwischen beim Landhandel eingeführt, so dass Bezugsschwierigkeiten nicht bestehen dürften.

Dr. H.H. Lambracht (agrar-press)

Pneumatischer Obstschnitt leise und sparsam

In der Nr. 3/79, S. 180, berichteten wir über die neuen Hochdruck-Schnittanlagen von KROBATH. Wie die Erfahrungen mit den ersten, in steirischen Obstbaubetrieben eingesetzten Anlagen zeigen, konnten die Erwartungen hinsichtlich der Schnittdauer weit übertroffen werden. Es wurde bei Arbeit mit einer Schere pro Flasche 13 bis 14 Stunden lang geschnitten. Das heisst, dass in der Garnitur von 2 Flaschen mit 200 bar Druck ca. 26 bis 28 Schnittstunden (z. B. also 3 Scheren ca. 9 Stunden lang) stecken. Der Energieaufwand für die Füllung dieser Garnitur beträgt ca. 8 bis 10 kW.